

Es ist kein «Vincenz-Effekt» spürbar

Die Freiburger Raiffeisenbanken blicken zufrieden auf das Jahr 2018 zurück. Die Bilanzsumme beträgt rund 11,8 Milliarden Franken.

Jean-Claude Goldschmid

ROSSENS «2018 war ein kontrastreiches Jahr für uns, und das spiegelt sich auch in unseren Zahlen wider», sagte Christian Gapany, Präsident des Welschfreiburger Verbands der Raiffeisenbanken, gestern an der jährlichen Pressekonferenz der Freiburger Raiffeisenbanken in Rossens. Die Affäre um den ehemaligen Schweizer Raiffeisen-Chef Pierin Vincenz habe indes laut Aldo Greca, Präsident des Deutschfreiburger Verbandes und Leiter der Raiffeisenbank Sense-Oberland, sehr wenig negative Nachwirkungen auf Kundenseite gezeigt, was vor allem mit der dezentralen Struktur der Bank zusammenhänge.

Starkes Hypothekengeschäft

Und tatsächlich: Die zehn Freiburger Raiffeisenbanken wachsen munter weiter. Die Bilanzsumme stieg im vergangenen Jahr um 2,3 Prozent auf rund 11,8 Milliarden Franken an. Stark entwickelt sich weiterhin auch das Hypothekengeschäft. Da weisen die Raiffeisenbanken im vergangenen Jahr mit rund 10,3 Milliarden Franken – 4,2 Prozent mehr als im Vorjahr – einen Marktanteil von 26,5 Prozent auf. «Hier haben wir erstmals die Zehn-Milliarden-Marke geknackt», sagte François Bosson, Vizepräsident des Welschfreiburger Verbands.

Das konstante Wachstum in diesem Bereich sei vor allem der Beratungsqualität in dieser «traditionellen Raiffeisen-Domäne» zu verdanken. Den Löwenanteil mache hierbei das selbst bewohnte Wohneigentum aus, wobei auf dem Freiburger Immobilienmarkt weiterhin ein steigendes Preisniveau zu beobachten sei. Dank der tiefen Hypothekenzinsen stellten Immobilien aber weiterhin eine sehr beliebte Investition dar.

Bei den Mieten sei übrigens eher ein sinkendes Preisniveau zu erwarten, dies aufgrund eines schwächeren Bevölke-



In Rossens informierten die Freiburger Raiffeisenbanken über den Geschäftsgang des vergangenen Jahres.

Bild Alain Wicht/a

lungswachstums. Und auch wenn die Zinsmargen etwas unter Druck geraten seien, ist es den Freiburger Raiffeisenbanken laut Bosson gelungen, den Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Prozent zu steigern. Auch der Bruttogewinn ist um 4,4 Prozent auf 69,3 Millionen Franken gestiegen. Der Nettogewinn beträgt 14,4 Millionen Franken, 3,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Mitglieder ist um 947 auf 106 833 Genossenschafter gestiegen, die Zahl der 472 Mitarbeiter und 42 Lehrlinge annähernd konstant geblieben.

Entwicklung beim E-Banking

«Der Bankmarkt ist derzeit durch grosse Veränderungen und eine starke Konkurrenz gekennzeichnet», so Gapany. Dem müssten sich die Ban-

ken anpassen, unter anderem mit vermehrter regionaler Zusammenarbeit. Vor diesem Hintergrund sei im letzten Jahr die neue, fusionierte Region Marly-Cousimbert entstanden, mit einer Bilanzsumme von fast einer Milliar-

de Franken, 9300 Genossenschaftern und 37 Mitarbeitern an fünf Standorten.

«Schon seit mehreren Jahren verfolgen die Raiffeisenbanken eine Strategie des Wachstums durch Diversifizierung», so Gapany. Daher habe man auch

mit Erfolg die Aktivitäten in den Bereichen Firmenkundenschaft sowie Vermögens- und Anlageberatung verstärkt.

Wichtig sei aber auch eine stetige Weiterentwicklung im E-Banking-Bereich. Denn Kundennähe bedeute heut-

zutage vor allem eine zeitgemässe E-Banking-Lösung. Insgesamt würden die neuen Technologien und Zahlungsmethoden den Bankstandorten erlauben, das Konzept ihrer Räumlichkeiten und die Arbeitsweise ihrer Teams entsprechend anzupassen.

Neue, innovative Wege

Dies gelte etwa für die neue Filiale von Domdidier, die ein bestehendes Bauernhaus im Dorfkern mit einem Neubau verbinde und so Alt und Neu harmonisch vereinige.

«Seit mehreren Jahren verfolgen wir eine Strategie des Wachstums durch Diversifizierung.»

Christian Gapany
Präsident des Welschfreiburger Verbands der Raiffeisenbanken

Weitere Um- und Neubauten seien in La Tour-de-Trême, Romont, Châtel-Saint-Denis und Riaz geplant. In einigen Monaten werde zudem eine neue Filiale im Freiburger Perolles-Centre eröffnet.

Als Deutschfreiburger Beispiele nannte Gapany die Eröffnung der neuen Raiffeisen-Filiale in Kerzers im März des vergangenen Jahres, die Vergrößerung der 24-Stunden-Zone mit einem zusätzlichen Bankomat in Düdingen sowie der neue Pop-up-Store und das Bistro in Wünnewil (die FN berichteten). In Belfaux beheimaten die Bankräumlichkeiten seit diesem Jahr die Firma Urbanfish, die Jungunternehmern und Start-ups insgesamt 270 Quadratmeter Bürofläche zur Verfügung stellt. «Hier sehen wir eine Gelegenheit für fruchtbaren Austausch, zumal wir im Bereich der Finanzdienstleistungen für kleine und mittlere Unternehmen sehr aktiv sind», bemerkte Gapany dazu.

Kennzahlen Raiffeisenbank Kanton Freiburg 2018 (in Mio. Fr.)

Bank	Anzahl Genossenschafter	Bilanzsumme	Veränderung in %	Bruttogewinn	Hypothekenforderungen	Kundengelder
Freiburg Ost	12501	1326,9	3,1	8,1	1126,4	1000,1
See-Lac	7066	759,7	2,4	4,2	681,2	447,0
Sense-Oberland	8483	1040,7	5,0	5,7	875,2	713,4
Sensetal	12913	1561,1	1,4	8,2	1393,7	977,0
Schwarzwasser	10793	996,3	2,2	4,9	863,2	738,2
Broye Vully Lacs	10442	1046,5	5,0	5,6	900,9	662,2
Freiburg-West	4362	416,4	4,0	2,5	369,6	301,4
Marly-Cousimbert	9403	960,0	2,6	5,5	813,8	719,0
Moléson	25952	3067,4	0,3	19,9	2638,2	2058,9
Saane-West	4918	668,3	3,0	4,7	590,0	409,8
Total Kanton	106833	11843,1	2,3	69,3	10252,1	8027,0

Der Jugendrat: Ein Übungsfeld der Politik

Den Freiburger Jugendrat gibt es seit zwanzig Jahren. Aus diesem Anlass lud er diese Woche zur Jubiläumsfeier.

Cordula Blanc

FREIBURG «Im Jugendrat soll man die Politik üben können», sagte Raul Muller, Präsident des Freiburger Jugendrates (JR), am Dienstagabend zu den Gästen der 20-Jahr-Feier. Im Leben sei schliesslich alles Politik, von der Geschwindigkeit der Busse bis hin zur tiefen Jugendarbeitslosigkeit. Neben dem Übungsfeld, das der Jugendrat biete, habe er aber durchaus auch eine erzieherische Aufgabe. So sei der Jugendrat bemüht, den Jungen die Politik näherzubringen und gegen das viel zitierte politische Desinteresse der jungen Generation anzukämpfen.

Zusammenarbeit ist lernbar

Staatsrat Didier Castella freute sich über das politische Engagement der Jugend, gerade im Bereich der Klimafragen. «Ich bin zwar nicht überzeugt, dass man dafür streiken muss, aber der Jugend ist es gelungen,

etwas zu bewegen und den Politikern eine Lektion zu erteilen.» Castella wünschte sich indes, dass die Jungen sich nicht nur für die grossen Fragen einsetzen, sondern auch auf tieferer Ebene Verantwortung übernehmen. «Im Kanton Freiburg sind nur fünf Prozent der Gemeinderäte unter 25 Jahre alt», sagte der Staatsrat und räumte ein, dass die Zeit zwischen 16 und 25 den jungen Leuten in allen Bereichen eine Menge Herausforderungen und Chancen biete, was nicht immer mit einem politischen Mandat kompatibel sei.

Ein Engagement im Jugendrat sieht er als gutes Übungsfeld für das politische Wirken im helvetischen Milizsystem. «Man kann ein öffentliches Mandat nicht einfach aus dem Stegreif ausführen», so Castella. «Es ist nicht selbstverständlich, in einem Rat konstruktiv mit jenen Personen zusammenzuarbeiten, gegen die man im Abstimmungskampf noch

angetreten ist. Aber man kann das lernen», gab sich Castella überzeugt.

Wo sind Deutschfreiburger?

Obwohl der Jugendrat Leute verschiedenster Horizonte zusammenbringt und auch politisch neutral ist, fällt auf, dass die Deutschfreiburger in ihm untervertreten sind. Dies machte auch Grossrat André Schneuwly (Freie Wähler) stutzig. «Die jungen Deutschfreiburger interessieren sich durchaus für die Politik», ist sich Schneuwly sicher. Schaut man sich die Generalräte von Düdingen oder Wünnewil-Flamm an, könne man feststellen, dass die Jugend dort gut vertreten sei. «Dem Freiburger Jugendrat scheinen aber die Kanäle zu fehlen, um die Sensler und Seebezirkler anzusprechen.» Diesem Problem will sich der JR nach seiner 20-Jahre-Feier widmen. «Unter dem Motto «Ouvre Sarine» wollen wir die Aktionen des Jugendrats

auch in den deutschsprachigen Kantonsteil bringen», sagte Rita Rubio vom JR.

Simon Bischof (SP Glane), der mit seinen 26 Jahren der jüngste Freiburger Grossrat ist, sass fünf Jahre im Freiburger Jugendrat. «Das hat mir geholfen unser politisches System zu verstehen, erste politische Netzwerke zu knüpfen und mich auch im öffentlichen Auftreten zu üben», sagte Bischof. Er hat sich schon früh für Politik interessiert. «Mit zwölf nahm ich am ersten Podiumsgespräch teil.» Während seiner Mitgliedschaft habe der Jugendrat Höhen und Tiefen erlebt. «Eine Zeit lang waren wir nur noch vier Mitglieder im JR, aufhören war aber keine Option.» Dem Jugendrat wünsche er für die Zukunft Konstanz, und zwar sowohl in den Mitgliederzahlen als auch im Umsetzen seiner Ideen. «Und natürlich wünsche ich, dass der Jugendrat vom Staatsrat weiterhin ernst genommen wird.»

Zur Organisation

Alle Jugendlichen können mitmachen

Der Jugendrat steht allen Jugendlichen des Kantons im Alter zwischen 16 und 25 Jahren offen und hat zwischen 15 und 30 Mitglieder. Er ist eine ausserparlamentarische Kommission und wird von den kantonalen Behörden in Jugend- und Bildungsfragen konsultiert. Mit öffentlichen Debatten will der JR Jugendlichen die Politik näherbringen. Jüngst führte er die Umfrage «Freiburg im Jahr 2030» durch. Daraus ergab sich, dass sich viele Jugendliche Schülerräte, die Förderung der Zweisprachigkeit, die Bekämpfung von Belästigung sowie eine breiter ausgebaute politische Bildung wünschen. Diese Anliegen will der Jugendrat nun den Politikern vorlegen. *chs*

Express

Verwaltung von Le Mouret vorbildlich

LE MOURET Nach der kürzlich erfolgten Auszeichnung der Gemeinde Le Mouret als «Energistadt» erhält die Gemeindeverwaltung nun für alle ihre Aktivitäten das Label Carbon Fri. Die Gemeinde ist somit die erste öffentliche Verwaltung, die mit diesem vor weniger als einem Jahr geschaffenen Label ausgezeichnet wird. Es zeichnet Organisationen aus, die sich besonders für die Reduktion der CO₂-Emissionen im Kanton einsetzen. Das Engagement der Gemeinde Le Mouret zeige sich in der Realisierung eines Fernwärmenetzes und der Nutzung von Holz aus der Gemeinde, wie der Gemeinderat und die Stiftung Carbon Fri in einer Medienmitteilung schreiben. Die Optimierung der öffentlichen Beleuchtung, die Renovation von Gebäuden, der Ersatz von Ölkesseln durch Pelletheizungen oder die Förderung der grünen Mobilität durch Subventionen für Elektrofahräder seien weitere Massnahmen. *rsa*